

HOLMYARD, E. J., and MANDEVILLE, D. C., *Avicennae de congelatione et conglutinatione lapidum* being sections of the *Kitāb al-Shifā'*. The Latin and Arabic texts edited with an English Translation of the latter and with critical notes. Paris 1927, Paul Geuthner. 86 S.

Unter den mittelalterlichen Abhandlungen über die Entstehung der Mineralien und Gesteine nimmt das von HOLMYARD und MANDEVILLE veröffentlichte Werkchen eine ganz besondere Stellung ein. Aristoteles stellt im Buch III der *Meteorologica* ein Buch über die Steine in Aussicht. Während nun ein griechischer Text solcher Art nicht bekannt ist, findet sich in den lateinischen Übersetzungen nach Buch IV häufig ein Anhang *De Mineralibus*, der bis in die neuere Zeit (DE MÉLY 1894) dem Aristoteles zugeschrieben wurde, wenn sich auch nicht leugnen ließ, daß diese Kapitel durch das Arabische hindurchgegangen waren und von da fremde Bestandteile aufgenommen hatten. Auch Frau I. HAMMER-JENSEN hielt 1915 daran fest, daß die Schrift Reste aristotelischer Wissenschaft enthalte, doch konnte F. H. FOBES noch im gleichen Jahre, zum Teil auf ältere Angaben von V. ROSE gestützt, die Geschichte der lateinischen Übersetzungen aufklären und feststellen, daß die ersten drei Bücher der *Meteorologica* von Gerhard von Cremona aus dem Arabischen übersetzt sind, während das vierte Buch von Henricus Aristippus, dem Minister Wilhelm I. von Sizilien, aus dem Griechischen (S. 3, Z. 12 v. o. versehentlich: *from the Latin*) übersetzt und die Kapitel *De Mineralibus* von Alfredus Anglicus zugesetzt wurden. Diese Zusätze waren in älterer Zeit noch als Werk des Avicenna bekannt (so Roger Bacon und Albert dem Großen), wurden aber schon von Petrus Bonus um 1330 dem Aristoteles zugeschrieben. Erst die neuere und neueste Forschung hat den wahren Sachverhalt wieder aufgedeckt und den Nachweis geliefert, daß die angehängten Kapitel dem *Kitāb al-šifā'* des Ibn Sīnā entstammen (BERTHELOT, STAPLETON, HOLMYARD und MANDEVILLE).

Das sachliche Interesse, das die kleine Schrift heute noch für sich beanspruchen darf, liegt besonders in der scharfen Ablehnung der Alchemie, die allerdings mehr auf einer Begriffsbestimmung der Metalle als unwandelbarer ‚Arten‘, als auf experimentellem Nachweis beruht. Die allgemeinen Ausführungen über die Entstehung der Mineralien entfernen sich nicht wesentlich von den Anschauungen der Zeit, die über die Bildung der Gebirge lassen sich auf die Griechen zurückverfolgen. Ausgezeichnet sind die Beobachtungen über Meteorsteine, von denen Ibn Sīnā berichtet, nur werden die *coppery bodies in the shape of arrow-heads*, die im Land der Türken gefallen und in die Erde eingedrungen sein sollen, nicht Meteore, sondern prähistorische Bronzefeiße gewesen sein.

Es wäre zu wünschen, daß auch die weiteren unter dem Namen des Avicenna umlaufenden alchemistischen Schriften auf ihre Echtheit geprüft und die Frage entschieden würde, ob der große Arzt und Philosoph in einem früheren Abschnitt seiner literarischen Produktion der Alchemie mehr Vertrauen geschenkt hat als im *Kitāb al-šifā'*.

Berlin.

J. Ruska.

DER ISLAM

ZEITSCHRIFT
FÜR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ISLAMISCHEN ORIENTS

HERAUSGEGEBEN VON

C. H. BECKER UND R. STROTHMANN

ACHTZEHNTER BAND

1929

WALTER DE GRUYTER & CO.

VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG — J. GUTTENTAG, VERLAGS-
BUCHHANDLUNG — GEORG REIMER — KARL J. TRÜBNER — VEIT & COMP.

BERLIN UND LEIPZIG